

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 3: **et cetera Diener & Diener**

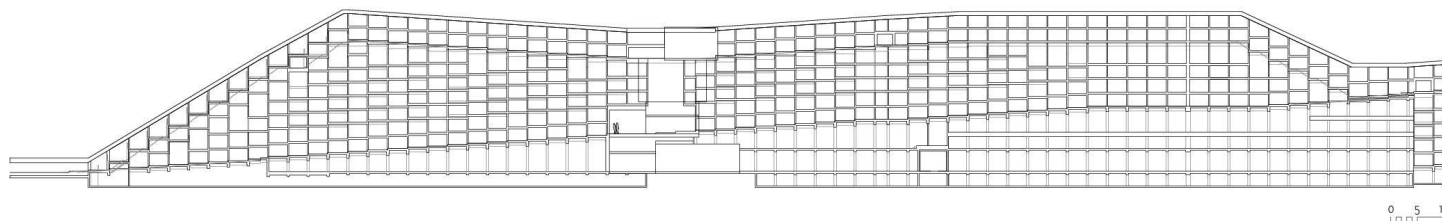
PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



vom Strassenniveau auf das Dach und wieder zurück führt. Alle Einheiten werden über kleine «Vorgärten» betreten, die unvermittelt an diese Endlosschleife anschliessen. Privates stösst mit einer derartigen Härte an Öffentliches, dass es dem Schweizer Besucher schwer fällt, hier eine urbane Qualität zu entdecken; die Nähe und für unsere Gewohnheit weitgehend fehlende Privatheit wird aber offenbar in nordischen Gesellschaften als weniger problematisch empfunden – und sie wird schliesslich auch im hiesigen verdichteten Wohnungsbau immer mehr zur Regel. Die «synthetische Urbanität» produziert dennoch vertraute Bilder: Die Strassenfassade des Gebäudes wird als geschlossene Strassenflucht wahrgenommen, der durch die Einschnürung der Acht entstandene Vorplatz bietet mitten im Neubaugebiet Identität beim Einkauf im Supermarkt, und die Aussicht von den Wohnungen und der Erschliessungs-Acht hinaus aufs Amager-Weideland würde auch hierzulande überzeugen.

Wiederum entpuppt sich wie beim VM-House oder bei The Mountain das Erschliessungssystem als der eigentliche Schlüssel für das architektonische Verständnis des Gebäudes – und es benennt gleichzeitig seine programmatische Quelle: Der Bau scheint nicht nur bildlich maschinenhaft mit der (Entwicklungslinie der) Moderne verbunden, sondern auch typologisch. Von Le Corbusiers «rue intérieure» (beim VM-House) über die cor-

busianische Strasse, die das Gebäude für das Auto erschliesst (bei The Mountain), führt der Weg nun zu den eigentlichen «streets in the sky» der Smithsons. Die historischen Vorbilder teilen mit den drei Gebäuden der Ørestad-Trilogie denn auch die sehr hohe Packungsdichte an einzelnen Wohneinheiten. Der von der Moderne und besonders durch Le Corbusier martialisch geführte Kampf gegen die Wohnungsnot («Des canons, des munitions? Merci! Des logis ... s. v. p.») findet vor dem Hintergrund der Kopenhagener Stadterweiterung und dem Kampf gegen die Klimaerwärmung nun eine postmoderne Wiedergeburt.

Wenn Gunnar Asplund und Gregor Paulsson 1931 mit «acceptera» in erster Linie dafür kämpften, dass Architekten die Bedingungen und Konsequenzen der industriellen Bauweise annehmen sollten, so ist diese Forderung in Skandinavien mit der staatlichen Förderung der dänischen Vorfabrikations-Industrie nach dem zweiten Weltkrieg längst erfüllt. Heute wird in Dänemark kaum ein Gebäude im Wohnungsbau noch in Mischbauweise erstellt; der Bauprozess ist in dieser Sparte weitgehend industrialisiert. Und hier greift denn auch BIGs Bekräftigung eines YES IS MORE: Denn durch die Gegebenheit der dänischen Beton-Plattenbauweise wurde die kohärente Umsetzung des Konzepts erst möglich. Der Erschliessungs-Acht folgend sind die einzelnen

Wohneinheiten gegeneinander jeweils um 18 cm vertikal versetzt, so dass im Längsschnitt des Gebäudes keine Geschossdecke durchlaufend erscheint. Gemäss Angabe der Architekten führte die Konstruktion im Vergleich zu Bauvorhaben von ähnlicher Grösse und Standard zu keinen Mehrkosten, im Gegenteil. Durch eine gute Planung, die auf dem vorurteilsfreien Akzeptieren der Realitäten des Marktes und der Baustelle basierte, konnten die Entscheidungswege kurz und effizient gehalten werden. Der aus dieser Entwurfshaltung resultierende Mehrwert wurde dem Gebäude und seinen Bewohnern sozusagen als Innovation wieder vergütet.

Tibor Joanelly

Bauherrschaft: Frederikslund Holding
Architekten: BIG/Bjarke Ingels Group
 Zusammenarbeit mit: Hopfner Partners, Moe & Brodsgaard, Klar
Beton-Vorfabrikation: DS Elco Byg A/S
Baufläche: 61 000 m², 476 Wohnungen
Baukosten: 92 000 000 €
Baufertigstellung: 2010

Wir wissen wie – seit 1980

LICHT UND SCHATTEN: MIT MASS – NACH MASS!

3664 Burgstein-Station | Tel. 033 359 80 80 | Fax 033 359 80 70 | www.storama.ch | info@storama.ch
 Morgenstrasse 136, 3018 Bern | Tel. 031 991 17 17 | Fax 031 991 17 18

STORAMA Suntime
 SONNEN- UND WETTERSCHUTZ – SEIT 1980